

ARTBRÜCKEN

Deutsch-französisches Expertentreffen der zeitgenössischen Bühnenkunst
Ausgabe 2014

Treffen von Künstlern, Produzenten und Tourmanagern – Theater für Junges Publikum

22./23. Januar 2014
Saarbrücken (D) & Forbach (F)

– BILANZ –

- A. Jugendtheater für deutsches und französisches Publikum: Gastspiele im anderen Land
- B. Kooperationsinitiativen Theater für Junges Publikum in Europa: Netzwerke
- C. Perspektiven
- D. Terminplan deutsch-französische und internationale Treffen sowie Schwerpunktveranstaltungen „Theater für Junges Publikum“



Stiftung für die deutsch-französische
kulturelle Zusammenarbeit
Fondation pour la coopération
culturelle franco-allemande



Projet cofinancé par les Fonds européens de développement régional dans le cadre du programme INTERREG IV A Grande Région
Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Programms INTERREG IV A Großregion



L'Union Européenne investit dans votre avenir
Die Europäische Union investiert in Ihre Zukunft

ARTBRÜCKEN

N.B.: Diese Bilanz fasst die Vorträge und Gespräche des Treffens vom 22./23.1.2014 zusammen. Thesen, Anmerkungen und Fragestellungen der einzelnen Referenten werden hier dargelegt. Die Bilanz gibt also nicht alle Inhalte erschöpfend wieder und ist auch nicht repräsentativ für alle Theaterpraktiken in den verschiedenen Ländern. Informationen unterschiedlicher Art sind wie folgt gegliedert: zum einen beschreibende und Sachelemente, zum anderen Meinungsaustausch und Erfahrungsberichte.

ARTBRÜCKEN

A. RUNDER TISCH

„THEATER FÜR JUNGES DEUTSCHES UND FRANZÖSISCHES PUBLIKUM: GASTSPIELE IM ANDEREN LAND“

Referenten

Peter Faßhuber (Theater Oberzeiring, theaterland steiermark, Österreich)

Babette Gatt (Tourneemanagerin, Frankreich)

Laura Graser (TRAFFO, Luxemburg)

Detlef Köhler (Festival STARKE STÜCKE, TheaterGrueneSosse, Deutschland)

Laurence Méner (TJP Strasbourg, Frankreich)

Moritz Sostmann (Puppentheater Madgeburg, Deutschland)

Moderation

Charlotte Lipinska (Journalistin, Frankreich)

1. In jedem Land unterschiedliche Theaterstrukturen für Junges Publikum

Frankreich

→ Es gibt keine Schauspiel- oder Tanzensembles, die einem Theater angehören, wie etwa in Deutschland. Die französische Theaterlandschaft stützt sich auf ein engmaschiges Netz an Compagnien, die eigene Stücke produzieren und mit ihren Produktionen auf Tournee gehen.

→ Zwei Arten von Compagnien: solche, die nur in Schulen auftreten (wenig anerkannt) und solche, die innerhalb der institutionellen Vertriebsnetze gastieren (Nationalbühnen, staatlich anerkannte Bühnen: scènes nationales, CDN, scènes conventionnées) oder direkt von den Gemeinden eingeladen werden.

Deutschland

→ Zwei Systeme: Theater, die über eigene Schauspiel- und Tanzensembles verfügen (Stadttheater, Staatstheater) und die Freie Szene.

→ Ein Schauspielensemble, das an ein Theater gebunden ist, die Produktionen verfügen über bedeutende technische Mittel, was bei französischen Theaterstücken weniger der Fall ist, die für die Gastspielturneen leicht und mobil sein müssen.

→ Die Theater sind selten reine Jugendtheater, welches meist nur ein Teil ihrer Gesamttätigkeit ist.

→ Es gibt mehr Theater der Freien Szene, die sich ausschließlich dem Theater für Junges Publikum widmen.

→ Die ehemalige DDR besitzt eine größere Tradition des Jugendtheaters und Marionettenspiels als Westdeutschland.

→ Aufgrund des Systems der Schauspielensembles gibt es wenige Einrichtungen, die Gastspiele einladen. Die Ensembletheater spielen ihre eigenen Stücke.

→ Österreich: Die Compagnien – professionelle und semi-professionelle – erhalten Geld von den Gemeinden und vom Staat und treten auf Festivals auf. Aber es gibt kein Gastspiel-System wie in Frankreich.

Luxemburg

→ Professionalisierung des Bereiches durch ein System der Beschäftigung für die Dauer einer Produktion („intermittence“), ähnlich wie in Frankreich.

ARTBRÜCKEN

→ Es gibt nicht wie in Deutschland Theater mit festem Ensemble: Die Künstler werden vom Kulturministerium unterstützt, suchen sich Koproduzenten und bilden Compagnien für bestimmte Projekte.

→ Tourneetätigkeit schwierig wegen der Größe des Landes.

→ Die Compagnien haben häufig zu geringe Mittel, um einen Vollzeitmanager einzustellen.

Belgien

→ Es sind im Wesentlichen die Compagnien, die Theaterproduktionen für Junges Publikum machen, nicht die Theater. Die Compagnien müssen also ergänzende Finanzmittel finden, zum Beispiel in Frankreich oder in der Sparte Erwachsenentheater.

→ Eigene Produktionen werden sehr wenig gefördert, Gastspiele werden hingegen gefördert.

→ Für die Compagnien, die im französischsprachigen Belgien auftreten wollen, ist das Theatertreffen „Junges Publikum“ in Huy unumgänglich. Um daran teilzunehmen, müssen die Compagnien ein schriftliches Dossier einreichen. Im Rahmen des Programms „Theater in der Schule“ wählt eine Kommission (aus Vertretern aus Politik, Programmverantwortlichen und Künstlern – von denen nicht alle über die Beurteilungskompetenz bezüglich der künstlerischen Qualität eines Stückes verfügen) 52 Stücke aus, die auf dem Treffen von Huy vorgestellt werden dürfen. Nach dem Treffen werden 15 der Stücke ausgesucht, die dann für Aufführungen in den belgischen Schulen gefördert werden.

2. Die Ästhetik der Bühnenkunst für Junges Publikum

→ Die niederländischen Produktionen unterscheiden sich von den flämischen Theaterstücken durch eine „trashigere“ Herangehensweise. Es gibt weniger formale Grenzen bereits ab der Produktion für die ganz Kleinen.

In Deutschland

→ Die Deutschen haben eine schöne Tradition des Objekttheaters.

→ Die Künstler fürchten, das Publikum nicht genug zu begeistern. Es herrscht ein gewisses Misstrauen gegenüber den Künstlern.

→ Frankreich hat den Deutschen gezeigt, wie sie Theater für die ganz Kleinen machen können.

→ Entwicklung des Theaters für Junges Publikum: nach 1968 ermöglichte eine Bewegung dem Jugendtheater, sich in der Theaterlandschaft zu etablieren. Seit 2000 sind die Produktionen für Junges Publikum immer stärker präsent auf den Bühnen des Erwachsenentheaters. Theater für Junges Publikum und Erwachsenentheater haben beide den Willen, neue Formen auszuprobieren (z.B. Performances).

→ In Frankreich: Es herrscht eine Tradition des Respekts der Kunst und Kultur. Das Publikum ist meist ruhig und aufmerksam (manchmal vielleicht zu sehr?).

In Österreich

→ Die institutionellen Theater machen ein sehr schulisches, wenig ambitioniertes Theater für großes Publikum.

→ Die freie Szene hat höhere ästhetische Ansprüche: viele performative Formen, eher innovativ.

ARTBRÜCKEN

3. Die sprachliche Dimension

→ Übertitelung ist schwierig für Kinder, aber ab 8 Jahren möglich, wenn die Übertitelung mit wenig Worten auskommt, sonst ab 10 Jahren.

Alternativen:

→ Mehrsprachigkeit: in Luxemburg können die Compagnien häufig Stücke in zwei oder sogar drei Sprachen spielen.

→ Eine Off-Stimme in der Landessprache, die den Text der Schauspieler auf der Bühne simultan übersetzt (dieses System wurde vom TheaterGrüneSosse erfolgreich ausprobiert).

→ Zwei Sprachen, die gleichzeitig auf der Bühne von Schauspielern mit verschiedenen Muttersprachen gesprochen werden (wie in *Tricksters* der Compagnie tgnm).

→ Visuelles Theater oder Theater ohne Worte

→ Angebot eines fremdsprachlichen Stückes (nicht übertitelt) im Rahmen eines Festivals und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Sprachgemeinschaften der Stadt und der Region.

→ Im Programm des Theaters oder Festivals die Angabe des erforderlichen Sprachniveaus, um Sprachproblemen und schlechten Erfahrungen seitens des Zuschauers entgegenzuwirken (TRAFFO-Programm).

4. Herausforderungen des Theaters für Junges Publikum im Ausland

→ Der Austausch im Rahmen der ASSITEJ oder bei Treffen auf Festivals ermöglicht Kooperationen: Koproduktion ist die interessanteste Form.

In Deutschland

→ *Ausländische Gastspiele*: Netzwerke für Junges Publikum sind weit weniger entwickelt als in Frankreich. Ausländische Compagnien werden auf Festivals eingeladen, sind aber nie Teil des normalen Spielzeitprogramms eines Theaters.

→ *Export deutscher Produktionen*: es gibt eine Förderung der Goethe-Institute in anderen Ländern, wenn dort eine Einrichtung ein deutsches Gastspiel einlädt. Eine Förderung der Herkunftsgemeinde kann ebenfalls möglich sein, ist aber immer seltener.

In Frankreich

Ausländische Gastspiele in Frankreich:

→ Für manche Programmverantwortliche ist es schwierig, im Ausland Stücke zu sichten, wenn die Reisekosten nicht übernommen werden.

→ Administrative Schwierigkeiten. z.B. Das TJP begleitet eine deutsche Künstlerin in Partnerschaft mit zwei deutschen Theatern. Trotzdem wird der Partnerschaftsvertrag nur mit der Künstlerin gemacht, da die deutschen Theater nicht das Recht haben, einem französischen Theater Geld zu geben. Die Künstlerin muss also die gesamte administrative Vorarbeit selbst erledigen.

→ Eine Gastspieltournee desselben Stückes in mehreren Theatern hilft, Kosten zu senken.

Export französischer Stücke:

→ Das Theater für Junges Publikum ist teuer im Export nach Europa (Spesen, Hotelkosten etc.) im Vergleich zum belgischen oder deutschen Theater für Junges Publikum.

→ Wenig Förderung durch französische öffentliche Einrichtungen für Gastspiele französischer

ARTBRÜCKEN

→ In Österreich: Es gibt einen Fördertopf für internationale Gastspiele, der die Transportkosten übernimmt.

→ In der Schweiz: Die Stiftung Pro Helvetia kann Transportkosten ab 2-3 Vorstellungen eines schweizerischen Stückes im Ausland übernehmen.

5. Programmzyklen in Theaterhäusern

In Deutschland

→ Mitten in der Spielzeit kann ein Stück auch sehr kurzfristig eingeladen werden (z.B. im Überzweig-Theater am Kästnerplatz, Saarbrücken)

→ Theaterabos sind im Bereich des Jugendtheaters eher selten.

→ In Frankreich und Luxemburg: Das Spielzeitprogramm Oktober-Mai wird häufig im Januar/Februar der vorherigen Spielzeit fertiggestellt. Um in der nächsten Spielzeit berücksichtigt zu werden, sollte ein Stück idealerweise im November herauskommen. Dies ist für Compagnien in finanzieller Hinsicht schwierig, da das Stück dann erst ein Jahr später programmiert wird.

→ Aufgrund der Spielzeit-Abonnements besteht die Schwierigkeit, kurzfristig zu programmieren.

→ Diesem Problem kann man mit Sonderveranstaltungen oder Festivals außerhalb der traditionellen Spielzeit begegnen (z.B. veranstaltet das TJP etwa alle zwei Monate Abende, deren Programm erst spät bekannt gegeben wird).

6. Pädagogischer Ansatz im Theater für Junges Publikum

In Frankreich, Deutschland und Österreich

→ Im schulischen und außerschulischen Umfeld bestehen Erwartungen hinsichtlich des Theaters für Junges Publikum: Die Stücke müssen eine pädagogische Botschaft mitbringen.

→ Die Compagnien, die nur in Schulen gastieren, bieten häufig eher pädagogisch als künstlerisch interessante Stücke an.

→ Viele Schulen machen Theaterprojekte, „vergessen“ aber, die Kinder Theaterstücke anschauen zu lassen.

7. Theater für Junges Publikum während der Schulzeit

→ Es gibt eine Tendenz, Junges Theater mit Schulvorstellung gleichzusetzen. Allerdings werden analog zu manchen französischen und luxemburgischen Einrichtungen immer mehr Vorstellungen für breites Publikum zu familientauglichen Zeiten angeboten.

→ Die Umbenennung der sogenannten „Schulvorstellungen“ in „Vorstellungen während der Schulzeit“ ermöglicht die Einladung anderer Gruppen, insbesondere von Zuschauern aus Altenheimen.

→ Schulvorstellungen haben nicht dieselben Ziele wie Vorstellungen für breites Publikum. Dem Austausch zwischen Kind und Erwachsenem ist Vorrang zu gewähren.

→ Schulvorstellungen bleiben ein Mittel für alle Kinder, ins Theater zu kommen.

→ In Frankreich: An Wochenenden ist eine stärkere Nachfrage nach Vorstellungen für alle zu verzeichnen.

ARTBRÜCKEN

8. Kooperationen zwischen Theaterhäusern und Schulen

In Frankreich

→ Künstlerische Projekte mit Kindern unterscheiden sich sehr von solchen in Deutschland und Österreich, da es viele Hemmnisse gibt, vor allem im Hinblick auf die Vorschriften.

→ Zum Beispiel die Theater-Labor-Klasse in Straßburg: eine Vereinbarung über 3 Jahre ermöglicht das Auftreten von Künstlern in einer Klasse, die zu einem echten Ort künstlerischen Ausprobierens wird.

→ Zum Beispiel das Spielzeit-Abo, das mit einem pädagogischen Team erarbeitet wurde (Théâtre Gérard Philippe, Frouard). Die Kinder können entscheiden, ob sie allein oder in Begleitung eines Lehrers oder mit den Eltern gehen wollen. Ein freiwilliger Ansatz, der die Schüler dazu bringt, sich selbst zu organisieren. Vor und nach jeder Vorstellung werden die Schüler von geschultem Theaterpersonal begleitet. Die Vorstellungen wurden auf 19.30 (statt wie vorher 20.30 Uhr) vorgezogen.

In Österreich

→ Zum Beispiel das Programm des Bildungsministeriums: ein Theater arbeitet ein Jahr lang mit zwei Schulen zusammen, um ein Stück zu produzieren. Das Stück wird anschließend ins Programm aufgenommen (mit mindestens zehn Vorstellungen).

→ Bis in die 80er-90er gab es ein Schultheater-Festival, das eingestellt wurde.

→ In Deutschland: Hier gibt es viele ähnliche Projekte. Zum Beispiel das Programm „Bühnenreif“, bei dem das Saarbrücker theater überzwerg mit acht Schulen zusammenarbeitet, die sich verpflichten, ihre Klassen mindestens einmal im Jahr ins Theater zu schicken. Das Programm wird finanziell vom Land unterstützt.

9. Programm für Junges Publikum außerhalb der Schulzeit

In Deutschland

→ In den Ferien könnte ein solches Programm ein Publikum finden, denn die Horte bleiben geöffnet, z.B. in Frankfurt.

→ Ansonsten wird die Ferienzeit als Probenzeit für neue Produktionen genutzt.

→ In Österreich: In der Ferienzeit ist das Angebot für Junges Publikum bescheiden. Es gibt nur einige regionale Festivals.

→ In Frankreich: Im Sommer gibt es viele Festivals (aber nicht in Ostfrankreich und damit nicht in Lothringen).

10. Theater und Schule: Weiterbildung für Lehrer

In Deutschland

→ Aufgrund des föderalen Systems bestehen Unterschiede zwischen den deutschen Regionen.

→ In Frankfurt ist Theater optionales Fach im Gymnasium. Die Lehrer haben eine Ausbildung dafür, sind aber keine Theaterpädagogen.

→ Beispiel: Das Programm TUSCH bietet den Schulen ein Tandem Künstler/Lehrer und ermöglicht den Lehrern eine Weiterbildung.

ARTBRÜCKEN

In Österreich

→ Die Option Theater hat sich bis in die 90er Jahre entwickelt, wird jetzt aber immer seltener. Sie wird von Lehrern angeboten, die keine spezielle Ausbildung haben.

In Frankreich

→ Es gibt Lehrer der Geisteswissenschaften mit der Zusatzausbildung „Theater“ (eine Person pro Departement). Diese Lehrer betreuen die Option „Theater“ im Abitur.

→ Weiterbildungseinrichtung für Grundschullehrer, angegliedert an die Académie Nancy-Metz: Es werden regelmäßig Kurse und Workshops im Bereich Bühnenkunst angeboten, die von Compagnien betreut werden.

→ Beispiel: die „Baustellen“, angeboten vom TJP: ein Künstler tauscht sich mit dem Publikum über seine aktuelle Arbeit aus. In diesem Rahmen können Lehrer sich das Künstlerische aneignen, das sie im Laufe der Spielzeit mit ihren Schülern entdecken werden.

11. Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung, Theaterpädagogik

→ Der deutsche Begriff „Theaterpädagoge“ ist schwierig ins Französische zu übersetzen. Der Theaterpädagoge übernimmt die Rolle eines kulturellen Vermittlers, eines Beauftragten für den Kontakt zum Publikum, und verfügt über die Kompetenz, selber theaterpraktische Workshops anzubieten.

→ In Frankreich: Das Team für Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um Begleitung und Vorbereitung des Publikums und den reibungslosen Ablauf des Theaterbesuchs. Für künstlerische Workshops zieht es aber Künstler hinzu (z.B. das Carreau- Scène Nationale de Forbach et de l'Est mosellan).

→ In Österreich: Die Vermittlung und Begleitung entstanden durch die Freie Szene, mit dem Ziel, einen anderen Teil der Bevölkerung zu erreichen. Die großen Theaterhäuser haben schnell verstanden und Theaterpädagogen eingestellt. Heute ist diese Arbeit quasi unumgänglich geworden.

12. Austausch über die Vermittlung und Theaterpädagogik

→ Begleitung ist heute unverzichtbar. Es gibt eine echte Nachfrage seitens der Gastspieltheater, die diese Arbeit in ihrem Lastenheft stehen haben. Bei Stücken für 2-6-Jährige muss ein pädagogischer Begleittext Teil der Information über das Stück sein.

→ In Frankreich ist man sehr enttäuscht über den nationalen Unterricht. Es gibt große Erwartungen im Hinblick auf die kulturelle und künstlerische Erziehung: angesichts vieler uneingestandener Misserfolge hofft man dieser „symbolischen“ Misere durch künstlerische und kulturelle Erziehung zu begegnen.

→ Bestrebungen, vom Begriff „pädagogisch“ wegzukommen, denn hinter allen Projekten stehen vor allem künstlerische Prozesse. Wo Kinder egal welcher Form der Bühnenkunst direkt begegnen, haben sie mehr davon als von erläuternden pädagogischen Texten. Künstlerische Prozesse dürfen nicht pädagogisch sein, sie sind vor allem künstlerisch. Künstlerische und kulturelle Erziehung bedeutet immer eine gewisse Verantwortung gegenüber dem Publikum.

→ Die Frage ist vor allem, ob der Künstler und / oder die Einrichtung Lust haben, eine Begleitung anzubieten.

→ Leider trifft man immer wieder auf den pädagogischen Ansatz, auf den Auftrag der „kulturellen Aktion“. Diese Argumente finden sich an vielen Orten, insbesondere in der Politik.

→ In einigen Fällen sind die Teams vor Ort in den Theatern, die Gastspiele einladen, nicht in der Lage, einige künstlerische Arbeiten vorzustellen.

ARTBRÜCKEN

→ Die pädagogische Begleitung ist eine Gefahr für die kleinen Compagnien, die nicht immer die finanziellen Möglichkeiten dafür haben.

→ Im Theater herrscht eine gewisse Magie, es ist eine geheimnisvolle Welt. Man darf nicht alles erklären. Was auf der Bühne geschieht, ist Faszination, die so groß ist, dass die Kinder sie anscheinend immer wieder haben wollen.

ARTBRÜCKEN

B. DISKUSSION

„KOOPERATIONSINITIATIVEN THEATER FÜR JUNGES PUBLIKUM IN EUROPA: NETZWERKE“

Referenten

Babette Gatt (ASSITEJ Frankreich)

Detlef Köhler (ASSITEJ Deutschland)

Cali Kroonen (CTEJ Brüssel, Belgien)

Fabienne Lorong (Scènes d'enfance et d'ailleurs, Frankreich)

Moderation

Charlotte Lipinska (Journalistin, Frankreich)

1. ASSITEJ Frankreich

Das französische Zentrum der Association Internationale du Théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse (ASSITEJ International), die **ASSITEJ Frankreich**, wurde 2012 mit der Unterstützung der ONDA von 180 Fachleuten der Sparte Junges Publikum gegründet.

Sie vereinigt nationale Institutionen, Vereine, Theater, Künstler und Fachleute, die alle für die Vielfalt der französischen Sparte „Junges Publikum“ stehen. Heute erhält sie Förderung für ihre internationale Arbeit im Rahmen der Vorbereitung der nationalen Spielzeit des Theaters für Kinder und Jugendliche 2014 – 2015 (la Belle Saison) vom Ministerium für Kultur und Kommunikation.

Im Rahmen der ASSITEJ International nimmt sie teil an Forschungs-, Weiterbildungs- und Entwicklungsprojekten für künstlerische und technische Zusammenarbeit vor allem in Europa, sowie an Projekten zur Förderung der Mobilität aufstrebender Künstler/innen. Die ASSITEJ International wurde 1965 in Paris gegründet und umfasst 85 Länder und 3 Netze: Small size, das sich der Förderung des Theaters für die Kleinsten widmet, Write local, Play global, zur Förderung von Jugendtheaterstücken, sowie ITYARN (International Theatre for Young Audiences Research Network), das internationale akademische Forschungsnetzwerk zur Sparte Junges Publikum.

In Frankreich möchte die **ASSITEJ Frankreich** zur Verbesserung der internationalen Tourneetätigkeit neuer Produktionen beitragen und die Compagnien und Theater dieser Sparte auf den Geschmack bringen, auf internationaler Ebene zusammen zu arbeiten. Sie fördert Expertentreffen in Frankreich und im Ausland, sowie den Informationsaustausch über die Möglichkeiten für Künstler. Außerdem setzt sie sich für die Anerkennung des Jungen Publikums bei den an der internationalen Verbreitung von Kultur interessierten Einrichtungen ein.

Zur Zeit befasst sie sich mit der Ausarbeitung ihres Projektes la Belle saison, insbesondere in den Bereichen Weiterbildung durch Austausch und Reisen für Theaterschaffende und Theatervermittler, sowie mit der Förderung französischsprachiger Produktionen und dramatischer Texte.

ASSITEJ Frankreich ist offen für alle, die ihrer Arbeit eine internationale Dimension eröffnen wollen, ob Einzelperson oder Einrichtung.

ARTBRÜCKEN

2. ASSITEJ Deutschland

Die **ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V.** ist die deutsche Sektion der Association Internationale du Theatre pour l'Enfance et la Jeunesse. In über 80 Ländern engagiert sich die ASSITEJ für das Theater für ein junges Publikum.

Die **ASSITEJ Deutschland** führt Veranstaltungen wie das Internationale Regieseminar, das Treffen der freien Kinder- und Jugendtheater Spurensuche oder themenbezogene Werkstätten für Künstler aus ganz Deutschland durch. In den regionalen Arbeitskreisen in Nord, Ost, NRW, Südwest, Baden-Württemberg und Bayern sind die Mitglieder vernetzt. In Arbeitsgemeinschaften (Musiktheater für Kinder und Jugendliche, Theater und Schule), die auch für Nichtmitglieder offen sind, werden Themen und Trends in der darstellenden Kunst für junges Publikum weiter entwickelt. Publikationen der **ASSITEJ Deutschland** sind das Magazin IXYPSILONZETT und das Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater.

Die **ASSITEJ Deutschland** ist Rechtsträger des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland. Die Mitglieder sind Theater (eigenständige Kinder- und Jugendtheater, freie und private Theater, Kinder- und Jugendtheatersparten an Stadt- und Staatstheatern), Verlage, Verbände, Organisationen und Institutionen, die für das Kinder- und Jugendtheater arbeiten sowie Einzelpersonen.

Die **ASSITEJ Deutschland** erhält projektbezogenen Zuwendungen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes. Darüber hinaus wird sie durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt gefördert. Für die Projekte des Verbandes werden Fördermittel der Bundeskulturstiftung, des Fonds Darstellende Künste, des Goethe-Instituts, der Kommunen und Länder, der Kulturstiftungen der Länder und anderer Geldgeber akquiriert.

Die ASSITEJ International wurde 1965 gegründet. In Deutschland erfolgte die Gründung 1966 in der DDR und der Bundesrepublik. 1991 erfolgte der Zusammenschluss.

3. Scène(s) d'enfance et d'ailleurs

Scène(s) d'enfance et d'ailleurs ist ein 2004 gegründeter Verein, initiiert von Theater- und Kulturschaffenden, die sich besonders der Sparte Kinder- und Jugendtheater verpflichtet fühlen. Ihm gehören Künstler, Veranstalter, Vermittler, Lehrer usw. an, die sich für die Begegnung des gesamten Jungen Publikums mit Kunst und neuen Produktionen in ganz Frankreich einsetzen.

Der Verein setzt sich ein für:

- Weiterführung der Arbeit im Sinne der Pioniere des Kinder- und Jugendtheaters mit allen, die das Theater von heute neu erfinden.
- Einsatz für die Anerkennung eines wagemutigen Kinder- und Jugendtheaters, das sich auf hohem künstlerischem Niveau bewegt und offen für zeitgenössische europäische und internationale Bühnen ist.
- Arbeit mit allen Partnern, die Kinder und Jugendliche bei der Entdeckung der Bühnenkunst begleiten.
- Unterstützung eines Volkstheaters, das unterschiedliches Publikum versammelt, es erweitert und erneuert.

ARTBRÜCKEN

- Kontinuierliche Begleitung des wachsenden Interesses von Künstlern und Theaterschaffenden an der Vitalität des Jugendtheaters.
- Befreiung mancher Künstler, Compagnien, Orte und Festivals aus ihrer Isolierung.
- Überzeugung, dass das Kind, der Jugendliche des einundzwanzigsten Jahrhunderts heute schon ein Bürger ist und nicht erst morgen ein Zuschauer.
- Forderung der Umsetzung einer Kunst- und Kulturpolitik für Junges Publikum.

Zunächst hat der Verein eine Studie über die Produktions- und Vertriebsbedingungen von Theaterstücken für Junges Publikum in Frankreich erstellt, die Fotografie einer unsicheren Dynamik, herausgegeben 2009.

Anschließend hat **Scène(s) d'enfance et d'ailleurs** als Kopf eines Netzes, dem einschlägige Vereine angehören, ein Manifest mit Vorschlägen für eine Kulturpolitik der darstellenden Kunst für die Jugend herausgegeben. Heute bereitet es durch die Teilnahme an Treffen und Kolloquien la Belle Saison vor, eine von Juli 2014 bis Dezember 2015 andauernde Schwerpunktveranstaltung für Jugendliche.

4. Die Chambre des Théâtres pour l'Enfance et la Jeunesse – CTEJ asbl

Die **CTEJ asbl** (Kammer für Kinder- und Jugendtheater) wurde 1976 als Verein gegründet, dem 72 Kinder- und Jugendtheater-Compagnien der Fédération Wallonie-Bruxelles angehören. Schauspieler, Autoren, Regisseure, Bühnenbildner, Techniker und Manager treffen sich hier und tauschen sich regelmäßig über ihre Arbeit und die Situation ihrer Sparte aus.

Die **CTEJ** kümmert sich um die Entwicklung und die Anerkennung des Theaters für Junges Publikum der Fédération Wallonie-Bruxelles in Belgien und im Ausland. Sie ist bevorzugter Ansprechpartner für Anbieter, Lehrer, die öffentliche Hand, Autorengesellschaften, Presse und Medien sowie für Künstler und das allgemeine Publikum. Tätigkeit der **CTEJ**:

Veranstaltungsorganisation und –einführung

- Das Festival Noël au Théâtre: originelles Schaufenster mit Produktionen für Junges Publikum in der Fédération Wallonie-Bruxelles (Stücke, Lesungen, Uraufführungen, Extras), seit 1982 jeweils vom 26.-30. Dezember
- OTTOKAR: ein Wanderfestival des Theaters für Junges Publikum, initiiert von der CTEJ, der Asspropro (Vereinigung von Theaterveranstaltern) und dem CDWEJ (wallonisches Kinder- und Jugendtheater), seit 2008
- Kolloquien, Expertentreffen etc.
- Öffentliche Lesungen

Weiterbildung und Reflexion

- Schreib- und Kritikerwerkstätten
- Beratung von Compagnien (monatliche Treffen)
- Künstlerische Ausschüsse, Noël au Théâtre, Politik, Sichtbarkeit (Arbeitsgruppen)

Veröffentlichungen

- Le petit Cyrano (14-täglich erscheinend; enthält die Aufführungstermine für Junges Publikum in Belgien und im Ausland, Leitartikel, Hintergrundartikel sowie praktische Informationen für allgemeines Publikum)

ARTBRÜCKEN

- Les Carnets du Cyrano (Reflexionen, Analysen und Illustrationen über die Theaterpraxis in der Sparte Junges Publikum)
- Die Collection Théâtre pour la Jeunesse WB (Jugendtheater in Wallonie-Bruxelles) / Lansman Editeur (35 Texte von Theaterautoren der Sparte Junges Publikum)
- Les Rebonds (themenbezogene Hintergrundinformationen zu kulturellen Themen)

Archiv

ARTBRÜCKEN

C. AUSBLICK

Auf dem deutsch-französischen Expertentreffen vom 22. und 23. Januar 2014 kamen die Teilnehmer überein, dass es notwendig ist, einen **künstlerischen Austausch anzuregen**, der einen **Dialog** zwischen kulturellen Akteuren und Künstlern im deutsch-französischen Raum (Frankreich, Deutschland, Luxemburg, Belgien, Österreich und die Schweiz) **ermöglicht** und die unterschiedlichen **ästhetischen Ansätze einander gegenüberstellt**. Die Diskussionen erbrachten ein besseres, tieferes Verständnis für die Theatersysteme in jedem Land, insbesondere im Bereich aktuelle Bühnenkunst für Junges Publikum.

Der Wille, regelmäßige Expertentreffen abzuhalten, zielt darauf ab, in naher Zukunft **weitere Synergien** zu schaffen und **Kooperationsprojekte** zu initiieren. Die Begrenzung der Gruppe auf etwa 40 Teilnehmer erwies sich als Garant für Qualität im Hinblick auf vertiefende Diskussionen und echten Austausch zwischen allen.

Die anwesenden Fachleute haben klargemacht, dass sie eines **regelmäßigen Austauschs über ihre Praxis** bedürfen, um ihre eigenen Erfahrungen in den Kontext eines umfassenderen, transversalen, transnationalen Horizonts zu stellen.

Auf dieser Grundlage möchte ArtBrücken **dem gemeinsamen Willen einer Vernetzung von Fachleuten für Theater für Junges Publikum aus dem deutsch-französischen Raum** Rechnung tragen. Durch das Zusammenbringen von Akteuren, die zusammenarbeiten wollen, schafft ArtBrücken die Voraussetzungen für ein Netzwerk, das Gastspielhäuser, Theater mit eigenen Produktionen, Festivals, Künstler, Pädagogen und Lehrer verbindet.

Zunächst wird ArtBrücken vorbereitende **bilaterale Treffen** veranstalten. Die Personen, die diesem Netzwerk angehören wollen, werden einzeln angehört, um die Erwartungen jedes Einzelnen an das Netzwerk zu besprechen. Nach den bilateralen Treffen veranstaltet ArtBrücken nächstes Jahr um dieselbe Zeit ein zweites Expertentreffen zum Thema Theater für Junges Publikum, das dann zugleich die offizielle Eröffnung **unseres Netzwerks der Fachleute für Theater für Junges Publikum im deutsch-französischen Raum** sein wird.

Parallel dazu finden Sie im folgenden Terminplan einige wichtige Treffpunkte für die Sparte Theater für Junges Publikum, an denen wir uns wieder sehen können.

→ Im Februar fand während des Festivals MOMIX ein Treffen von ASSITEJ Frankreich und ASSITEJ Deutschland statt. Die Referenten haben ihren Willen bekundet, ein zweites deutsch-französisches Treffen zu initiieren und hierfür das Festival LOOSTIK 2014 im kommenden Oktober vorgeschlagen. ArtBrücken wird Sie über den Termin informieren.

ARTBRÜCKEN

D. TERMINPLAN DEUTSCH-FRANZÖSISCHE UND INTERNATIONALE TREFFEN SOWIE SCHWERPUNKTVERANSTALTUNGEN „THEATER FÜR JUNGES PUBLIKUM“ (AUSWAHL)

Odysées en Yveline	15/01 – 30/03/2014	Sartrouville	Frankreich
Festival MOMIX	20/01 – 10/02/2014	Kingersheim	Frankreich
Festival Panoptikum	04/02 – 09/02/2014	Nürnberg	Deutschland
Festival spleen *graz	06/02 – 12/02/2014	Steiermark	Österreich
Festival IMAGINALE	06/02 – 16/02/2014	Baden-Württemberg	Deutschland
Deutsch-französisches Expertentreffen ASSITEJ France und ASSITEJ Deutschland	08/02 – 10/02/2014	Kingersheim	Frankreich
Festival A pas contés	15/02 – 27/02/2014	Dijon	Frankreich
Generalversammlung der ASSITEJ France	17/02/2014	Paris	Frankreich
Krokus Festival	26/02 – 06/03/2014	Hasselt	Belgien
Festival Tête dans les nuages	15/03 – 22/03/2014	Angoulême	Frankreich
Festival STARKE STÜCKE	18/03 – 28/03/2014	Frankfurt am Main	Deutschland
Festival Ribambelle	18/03 – 08/04/2014	Blainville sur Orne	
Weltweiter Tag des Kinder- und Jugendtheaters	20/03/2014		
Les Giboulées - Internationale Biennale Körper-Objekt-Bild	22/03 – 30/03/2014	Straßburg	Frankreich
Festival Meli'Môme	22/03 – 08/04/2014	Reims	Frankreich
Junge Woche im Rahmen der Internationalen Maifestspiele	30/04 – 07/05/2014	Wiesbaden	Deutschland
Festival Auawirleben	07/05 – 18/05/2014	Bern	Schweiz
Festival Schöne Aussicht	17/05 – 25/05/2014	Stuttgart	Deutschland
Weltkongress der ASSITEJ	23/05 – 31/05/2014	Warschau	Polen
Theater der Welt / Fokuz Tanztheater für Kinder	23/05 – 08/06/2014	Mannheim	Deutschland
Festival hellwach	13/06 – 18/06/2014	Hamm	Deutschland
Festival Luaga & Losna	24/06 – 29/06/2014	Nenzig	Österreich
Figura Festival	24/06 – 29/06/2014	Baden	Schweiz
Eröffnung der „Belle Saison“	07/2014	Avignon	Frankreich
Festival Interplay Europe	05/07 – 12/07/2014	Bregenz	Österreich
Internationales Theaterfest der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens	14/10 – 19/10/2014	St. Vith	Belgien
Festival LOOSTIK	7/10 – 17/10/2014	Saarbrücken / Forbach	Deutschland / Frankreich
Festival Fast Forward	11/2014	Braunschweig	Deutschland
Festival Halbstark	09/11 – 13/11/2014	Münster	Deutschland
Festival Noël au Théâtre (Weihnachten im Theater)	26/12 – 30/12/2014	Brüssel	Belgien
Biennale Petits et Grands	04/2015	Nantes	Frankreich
Internationales Regieseminar	07/2015	Frankfurt am Main	Deutschland
Junges Theatertreffen Huy	08/2015	Huy	Belgien

ArtBrücken

>> www.artbruecken.eu

>> info@artbruecken.eu